

B1 · Hören · Lösungen

Übungssatz 12

Teil 1

Beispiel

Frau: Hallo Stefan, hier ist Nina. Ich habe für unseren Spieleabend am Freitag jetzt den Gemeinschaftsraum gebucht. Bei mir zu Hause wäre es mit acht Leuten doch ziemlich eng. Der Raum hat einen großen Tisch, das passt prima. Bring bitte dein Kartenspiel mit, das du im Urlaub gekauft hast. Getränke besorge ich morgen. Wir können ab sieben hinein, und ich bin etwas früher da, um die Stühle hinstellen. Bis Freitag!

Nachricht auf dem Anrufbeantworter

Frau: Guten Tag, Frau Peters, hier ist Anja vom Bürgerhaus. Sie haben sich für unseren Abend über Windräder auf dem Meer angemeldet. Wir erklären, wie dort Strom entsteht, und sprechen darüber, wie Seehunde und andere Meerestiere geschützt werden können. Damit wir ähnliche Themen zusammen besprechen können, schicken Sie uns bitte vorher Ihre Fragen per E-Mail. Wir stellen daraus die Gesprächsrunden zusammen. Am Donnerstag geht es um neunzehn Uhr los. Bis dann!

Nachricht auf der Mobilbox

Mann – Tim: Hallo Lea, Tim hier. Wegen Samstag am Blumenstand: Deine Schicht geht ja von acht bis zwölf. Ich übernehme wie besprochen von acht bis zehn, danach muss ich zu einem Termin. Um zehn müsstest du also da sein. Leg den Schlüssel bitte morgen im Café nebenan ab, bei der Bedienung. Dort kann ich ihn vor Arbeitsbeginn holen. Die neuen Pflanzen liefert unser Händler direkt zum Stand. Ich stelle sie dann gleich raus. Danke dir!

Durchsage beim Kleidertausch

Frau: Willkommen beim Kleidertausch! Schauen Sie sich gern an den Tischen um. Auch wer heute mit leeren Händen gekommen ist, darf passende Sachen mitnehmen. Wir möchten, dass die Kleidung weitergetragen wird. Die Größen stehen auf den Schildern, Jacken hängen hinten an der Wand. Um sechzehn Uhr schließen wir. Was dann noch da ist, packen wir zusammen und fahren es zum Sozialladen in der Gartenstraße. Viel Freude beim Aussuchen und Anprobieren!

Durchsage in der Backstube

Mann: Liebe Gäste, unsere Backvorführung endet gleich um vierzehn Uhr. Die frischen Brote müssen anschließend noch eine halbe Stunde abkühlen. Ab halb drei können Sie dann am Verkaufstisch einkaufen. Während Sie warten, reichen wir Ihnen kleine Stücke von verschiedenen Brotsorten zum Probieren. Das gehört zu Ihrer Eintrittskarte dazu. Unsere Bäckerin bleibt noch hier und beantwortet gern Ihre Fragen zu den Zutaten. Bitte halten Sie den Weg vom Ofen zum Tisch frei.

Nachricht zum Kunsthandwerkermarkt

Frau: Hallo Herr Aydin, hier ist Katja vom Marktteam. Für Ihre selbst gemachten Schalen haben wir Ihnen den Tisch neben dem Fenster reserviert. Zum Aufbau kommen Sie bitte durch den Seiteneingang. Kartons und anderes Verpackungsmaterial können Sie während der gesamten Marktöffnungszeit im Raum hinter der Bühne lagern. So bleibt an Ihrem Stand mehr Platz für die Ware. Ab neun bin ich vor Ort und zeige Ihnen alles. Ich freue mich auf Samstag!

1: richtig

The planned programme includes marine wildlife protection as well as offshore electricity production.

2: a

The requested preparation is to submit questions in advance.

3: falsch

Tim can cover only the first half of the shift.

4: b

Lea is asked to leave the key at the café.

5: richtig

Bringing clothing is not a condition for taking part.

6: b

The announced plan is to deliver the remaining clothing to a social shop.

7: falsch

Sales begin only after the bread has cooled, later than the end of the demonstration.

8: c

The admission price includes tasting several breads.

9: richtig

The recipient is addressed in the role of a participating stallholder.

10: a

A room behind the stage is available for packaging during trading hours.

Assessment targets

Aufgabe 1 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 2 · L2.15: Choose the option that states what a speaker asks the listener to do

Aufgabe 3 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 4 · L2.15: Choose the option that states what a speaker asks the listener to do

Aufgabe 5 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 6 · L2.13: Choose the option that states the plan a speaker announces

Aufgabe 7 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 8 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Aufgabe 9 · L2.23: Decide whether a spoken text addresses the stated audience

Aufgabe 10 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Teil 2

Gleichberechtigung im Alltag

Frau – Leiterin: Guten Morgen und herzlich willkommen im Bildungszentrum am Park. Ich bin Vera und begleite Sie heute durch unser Programm „Gleichberechtigung im Alltag“. Wir beschäftigen uns damit, wie Menschen Aufgaben verteilen, Entscheidungen treffen und dabei miteinander umgehen. Dazu brauchen Sie kein besonderes Vorwissen. Im ersten Raum liegen Karten mit kurzen Situationen auf den Tischen. Mein Tipp: Denken Sie beim Lesen zunächst daran, ob Sie selbst schon etwas Ähnliches erlebt haben. Vielleicht fällt Ihnen ein Gespräch in Ihrer Familie oder bei der Arbeit ein. Erst danach würde ich die Karte umdrehen und die Erklärung lesen. Mit einer eigenen Erinnerung im Kopf lassen sich die Fragen oft leichter verstehen. Niemand muss dabei etwas Persönliches erzählen. Sie können Ihre Gedanken auch für sich behalten.

Wie haben wir die Situationen ausgewählt? Am Ende unserer früheren Veranstaltungen konnten die Gäste aufschreiben, was sie gern einmal genauer besprechen würden. Diese Zettel haben wir gesammelt und gemeinsam gelesen. Daraus ist das heutige Programm entstanden. Besonders häufig ging es um die Verteilung von Aufgaben und darum, wer in einer Gruppe gehört wird. Deshalb begegnen Ihnen diese Themen heute an mehreren Stellen.

Weiter geht es anschließend zu den Hörstationen. Dort setzen Sie Kopfhörer auf und hören kurze Szenen. Zwei Mitglieder unserer Theatergruppe haben die Gespräche für uns eingesprochen. Sie spielen zum Beispiel Beschäftigte, die im Büro besprechen, wer eine Besprechung vorbereitet. In einer anderen Szene verteilt eine Teamleiterin die Arbeit für die kommende Woche. Achten Sie darauf, wie die Personen ihre Wünsche ausdrücken und wie die anderen reagieren. An jeder Station können Sie die Aufnahme selbst starten und bei Bedarf noch einmal anhören.

Im letzten Raum werden Sie dann selbst aktiv. Sie wählen mit zwei oder drei anderen eine dieser gehörten Situationen aus und spielen das Gespräch mit einem anderen Verlauf. Versuchen Sie dabei, eine Lösung zu finden, bei der jede Person zu Wort kommt und ihre Wünsche erklären kann. Es geht um das Ausprobieren verschiedener Möglichkeiten, und Sie dürfen ruhig zwischendurch unterbrechen und neu beginnen.

Nach dem gemeinsamen Programm bleibt meine Kollegin für Einzelgespräche hier. Falls Sie eine persönliche Frage in Ruhe mit ihr besprechen möchten, tragen Sie bitte Ihren Namen in die Liste am Ausgang ein. Dort stehen auch die freien Uhrzeiten. Sie ruft Sie dann zum vereinbarten Termin auf. Jetzt gehen wir zusammen zu den Karten nebenan.

11: b

The recommendation is to connect the case to personal experience before using the explanatory material.

12: a

The programme uses topic suggestions collected from previous visitors.

13: c

The recordings are performed workplace conversations.

14: b

The final activity is to act out an alternative version of a conversation.

15: c

Registration on the exit list is the condition for the optional individual consultation.

Assessment targets

Aufgabe 11 · L2.14: Choose the option that restates the advice a speaker gives

Aufgabe 12 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Aufgabe 13 · L2.9: Choose the option that restates a fact a speaker gives

Aufgabe 14 · L2.7: Choose the option that states the activity a speaker does or proposes

Aufgabe 15 · L2.12: Choose the option that restates a rule a speaker gives

Teil 3

Die verschwundene Kette

Mann – Paul: Hallo Miriam, ist hier noch frei? Du siehst aus, als hättest du heute schon einiges hinter dir.

Frau – Miriam: Setz dich ruhig. Ich bin vor allem erleichtert. Gestern habe ich im Schwimmbad meine Kette verloren. Nach dem Schwimmen war ich noch in der Umkleide und wollte sie wieder anlegen. Da war sie weg. Ich habe meine Tasche bestimmt dreimal ausgeräumt.

Mann – Paul: Die kleine silberne, die du sonst immer trägst?

Frau – Miriam: Genau. Meine Oma hat sie mir geschenkt, als ich meine Ausbildung abgeschlossen habe. Wir waren damals zusammen essen, und sie hat mir das kleine Päckchen über den Tisch geschoben. Daran denke ich jedes Mal, wenn ich die Kette anlege. Deshalb war ich gestern auch so aufgeregt.

Mann – Paul: Hattest du sie denn eingeschlossen?

Frau – Miriam: Das konnte ich plötzlich nicht mehr genau sagen. Ich hatte mich ziemlich beeilt. Kurz dachte ich, jemand könnte sie genommen haben. Aber genauso gut konnte ich sie beim Umziehen irgendwo hingelegt haben, wo sie sonst nie liegt. Ich wusste einfach nicht, was passiert war.

Mann – Paul: Und dann bist du zur Kasse gegangen?

Frau – Miriam: Ja. Die Mitarbeiterin dort hat sofort eine Kollegin gerufen, damit sie mit mir suchen konnte. Wir haben zusammen unter die Bänke geschaut und die Ablage neben meinem Schrank untersucht. Sie war wirklich geduldig. Erst als wir alles abgesucht hatten, bin ich nach Hause gefahren. Meine Telefonnummer habe ich natürlich dagelassen.

Mann – Paul: Konntest du die Kette gut beschreiben?

Frau – Miriam: Einigermaßen. Zu Hause habe ich dann auf meinem Handy ein Foto gefunden, auf dem man sie deutlich sieht. Das wollte ich dem Schwimmbad schicken. Ich hatte schon die E-Mail geöffnet, da klingelte das Telefon. Die Mitarbeiterin sagte, meine Kette sei gefunden worden. Das Bild brauchte ich also gar nicht mehr abzuschicken.

Mann – Paul: Wo war sie denn?

Frau – Miriam: In einem zusammengelegten Handtuch! Als sie die abgegebenen Leihhandtücher sortiert haben, haben sie meines auseinandergefaltet. Die Kette lag innen zwischen den Stofflagen. Ich muss sie vor dem Schwimmen hineingelegt und später mit dem Handtuch zusammen abgegeben haben.

Mann – Paul: So ein Glück. Ich komme nachher auf dem Weg zu meinem Bruder am Bad vorbei. Soll ich sie für dich mitnehmen?

Frau – Miriam: Danke, das ist lieb. Ich hole sie nach der Arbeit selbst ab. Dann kann ich mich auch bei der Mitarbeiterin bedanken. Bis acht ist die Kasse besetzt, das schaffe ich bequem.

Mann – Paul: Gut, dann kannst du jetzt hoffentlich dein Mittagessen genießen.

Frau – Miriam: Ja, endlich. Heute Morgen hatte ich vor lauter Aufregung kaum Hunger.

16: falsch

She noticed the missing necklace while she was still in the changing room.

17: richtig

The planned account identifies her grandmother as the person who gave her the necklace.

18: falsch

She considered theft possible but remained unsure whether she had misplaced the necklace.

19: richtig

A female employee helped her search the changing area.

20: falsch

The discovery call arrived before she sent the photograph.

21: richtig

The necklace was found inside a folded towel.

22: falsch

Paul offers to collect it, but Miriam decides to go herself.

Assessment targets

Aufgabe 16 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 17 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 18 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 19 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 20 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 21 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Aufgabe 22 · L2.20: Decide whether a spoken text confirms or contradicts a printed statement of fact

Teil 4

Jugendliche in sozialen Medien

Mann – Moderator: Willkommen bei „Alltag am Mikrofon“. Heute sprechen wir über Jugendliche und soziale Medien. Zu Gast sind Dana Schneider, Mutter einer Tochter, und Florian Bader, der in einem Jugendzentrum arbeitet. Ich habe übrigens gestern zum ersten Mal die Bildschirmzeit auf meinem eigenen Handy nachgesehen. Das Ergebnis hat mich ziemlich überrascht. Frau Schneider, bei Ihnen zu Hause wird sicher auch über die Nutzung gesprochen. Welche Rolle spielt dabei das Alter?

Frau – Dana Schneider: Meine Tochter möchte natürlich die Angebote nutzen, von denen ihre Freundinnen erzählen. Wenn ich sage, dass sie dafür noch zu jung ist, fragt sie sofort: Warum denn? Eine klare Grenze wäre für mich da eine

Hilfe. Ich könnte mich beim Erklären auf etwas beziehen, das auch für andere Familien gilt. Sonst fühlt es sich für sie schnell so an, als hätte nur ihre Mutter etwas dagegen. Damit ist sicher noch nicht jedes Problem gelöst, aber das Gespräch würde mir leichter fallen.

Mann – Moderator: Herr Bader, Sie erleben Jugendliche außerhalb der Familie. Was machen Sie mit ihnen, wenn es um Schwierigkeiten im Internet geht?

Mann – Florian Bader: Ich möchte mit unseren Gruppen konkrete Situationen durchspielen. Wir können etwa eine ausgedachte Nachricht zeigen: Jemand aus der Klasse wird in einem Gruppenchat beleidigt. Dann überlegen die Jugendlichen miteinander, wie sie reagieren könnten, und probieren verschiedene Antworten aus. Beim nächsten Beispiel geht es vielleicht darum, dass jemand immer wieder private Bilder verlangt. So merken sie, welche Möglichkeiten sie haben. Ein Vortrag, bei dem sie nur zuhören, bleibt für viele zu weit weg von ihrem Alltag. Beim gemeinsamen Üben entstehen dagegen oft interessante Fragen.

Mann – Moderator: Bei einer Altersgrenze stellt sich außerdem die Frage, wie man das Alter prüft. Mich persönlich beschäftigt dabei, was ich über mich preisgeben müsste. Wenn ich nur nachweisen soll, dass ich alt genug bin, möchte ich dafür möglichst wenig von mir offenlegen. Meine Adresse und weitere Angaben würde ich ungern bei jedem Dienst hinterlassen. Frau Schneider, wie organisieren Sie denn die Nutzung im Alltag?

Frau – Dana Schneider: Früher fing jeden Nachmittag dieselbe Diskussion an: Darf ich jetzt, wie lange noch, und warum heute weniger als gestern? Das hat uns beide müde gemacht. Inzwischen haben wir einen bestimmten Zeitraum vereinbart. Meine Tochter weiß, wann sie ihre Nachrichten ansehen und Videos schauen kann. Seitdem müssen wir den Nachmittag nicht ständig neu planen. Für unseren Familienalltag funktioniert das deutlich besser. Wenn sie am Wochenende bei einer Freundin übernachtet, besprechen wir vorher, wie es an diesem Tag läuft.

Mann – Moderator: Wie viel bekommen Sie davon mit, was Ihre Tochter auf ihrem Handy erlebt?

Frau – Dana Schneider: Manches zeigt sie mir, anderes bleibt bei ihr. Mir ist vor allem wichtig, dass sie von sich aus zu mir kommt, wenn sie etwas erschreckt oder jemand sie unter Druck setzt. Sie soll dann nicht denken: Wenn ich das erzähle, bekomme ich sofort Ärger. Neulich hat sie mir eine unangenehme Nachricht gezeigt. Ich habe erst einmal zugehört. Dass sie damit zu mir gekommen ist, bedeutet mir viel. Ich möchte diese Möglichkeit zum Gespräch erhalten, auch wenn sie älter wird.

Mann – Florian Bader: Bei unserer Arbeit gibt es noch eine ganz andere Frage: Wie erfahren Jugendliche überhaupt von uns? Wir haben lange vieles über soziale Medien angekündigt, etwa den Ausflug am Samstag oder einen freien Platz in der Werkstatt. Aber ein Jugendlicher muss solche Termine auch finden können, wenn er dort kein Mitglied ist. Deshalb gehören sie für mich ebenso auf eine frei zugängliche Internetseite und auf den Aushang am Eingang. Der Zugang zu einem Freizeitangebot sollte nicht davon abhängen, ob jemand sich vorher bei einer Plattform anmeldet.

Mann – Moderator: Über die Sicht der Jugendlichen reden wir heute als Erwachsene. Für eine weitere Sendung würde ich gern Jugendliche selbst ans Mikrofon holen. Mich interessiert, welche Regeln sie für hilfreich halten und bei welchen sie Schwierigkeiten sehen. Sie sollten hier die Gelegenheit bekommen, das mit eigenen Worten zu erklären. Herr Bader, mit welchen Fragen kommen eigentlich die Eltern zu Ihnen?

Mann – Florian Bader: Oft geht es um etwas sehr Konkretes, zum Beispiel eine Einstellung auf dem Handy. Manche Eltern sagen dann gleich: Für einen Kurs über mehrere Abende habe ich keine Zeit. Deshalb wünsche ich mir bei uns eine kurze offene Sprechstunde. Wenn jemand sein Kind abholt, könnte er für zehn Minuten hereinkommen und seine Frage stellen. Dafür sollte man nicht erst einen ganzen Kurs buchen müssen. Gerade bei einer einzelnen Schwierigkeit wäre das eine praktische Unterstützung. Für längere Gespräche könnten wir anschließend einen eigenen Termin finden.

Mann – Moderator: Vielen Dank für diese Einblicke, Herr Bader und Frau Schneider. Unser Gespräch endet hier. Danke auch Ihnen zu Hause fürs Zuhören und einen schönen Abend.

23: b

Dana says a common threshold would give her a basis for explaining her decision to her daughter. Neither other speaker makes this argument.

24: c

Florian proposes group practice with sample messages and different responses.

25: a

The moderator personally prefers to disclose little information when proving his age.

26: b

Dana contrasts tiring daily negotiations with an agreed period that works better for her family.

27: b

Dana wants her daughter to approach her on her own when frightened or pressured online.

28: c

Florian argues for publicly accessible activity information on a website and noticeboard.

29: a

The moderator proposes a future programme in which young people explain their own views on rules.

30: c

Florian proposes a short drop-in consultation for parents who cannot attend a course.

Assessment targets

Aufgabe 23 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 24 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 25 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 26 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 27 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 28 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 29 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Aufgabe 30 · L2.27: Attribute a printed opinion to the speaker or speakers who state it in a conversation

Official reference

pdfs/sources/B1/b1_modellsatz_erwachsene.pdf · pages 6, 17, 18, 19, 20, 21, 32, 33, 34, 35, 36, 37